

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeigen für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abdruck: Wöchentlich 40 Groschen. Die Einzelnummer kostet 10 Groschen. Bei Nicht-Abdruck der Zeitung infolge Mangel oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 12 Groschen, die Restzeile 8 Groschen. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch eilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 114.

Altensteig, Donnerstag den 15. Mai.

Jahrgang 1924

Das sozialistische Volksbegehren.

Reichsminister Dr. Jarres hat einem Vertreter des VVB. gegenüber über die Möglichkeit und Zulässigkeit des Volksentscheides über das Dawesgutachten folgendes ausgeführt:

In vorliegenden Falle ist offenbar ein Volksentscheid auf das Volksbegehren nach Art. 73, Abs. 3 der Reichsverfassung gemeint. Auf Grund dieser Vorschrift kann jeder Deutsche, der ein bestimmtes Gesetz erlassen werden will, mit 5000 Unterschriften die Zulassung des Volksbegehrens beantragen. Nach § 27 des Gesetzes über den Volksentscheid kann von der Vorbringung der 5000 Unterschriften abgesehen werden, wenn die Vorstandschaft der Vereinigung, die den Antrag stellt, glaubhaft macht, daß ihn 100 000 ihrer stimmberechtigten Mitglieder unterstützen. Dies würde auf den Antrag der sozialdemokratischen Partei jedenfalls dann, wenn er offenbar bei den Anhängern der Partei ohne Widerspruch bleibt, zutreffen. Es sind aber zwei Punkte zu beachten:

1. muß mit dem Zulassungsantrag ein genau formulierter Gesetzentwurf vorgelegt werden,
2. muß dieser Gesetzentwurf berücksichtigen, daß nach Art. 73, Abs. 4 der Reichsverfassung über drei Dinge kein privater Volksentscheid beantragt werden kann, nämlich über den Haushaltsplan, über die Abgabengesetze und über Befolungsordnungen.

Frage: Handelt es sich danach im vorliegenden Fall um ein zulässiges Volksbegehren?

Antwort: Diese Frage läßt sich erst beantworten, wenn die Antragsteller ihren Gesetzentwurf vorlegen. Es ist bisher nicht klar, ob die Sozialdemokratische Partei etwa im voraus, d. h. bevor formulierte Ergebnisse von den Verhandlungen vorliegen, ihren Entwurf einbringen will oder erst dann, wenn ein solches Verhandlungsergebnis formuliert vorliegt. Auch ist nicht klar, ob der formulierte Antrag den ganzen Inhalt eines abzuschließenden Vertrages aufnehmen oder nur einen Aufsatz oder eine Ermächtigung durch ein Gesetz erteilen will und wie diese gegebenenfalls genügend bestimmt gefaßt werden sollen. Es ist daher unmöglich, jetzt schon über die Zulassung ein endgültiges Urteil abzugeben. Die Zulassung steht übrigens nach der Notverordnung vom 14. Februar 1924 die Leistung einer Pauschsumme als Kostenvorschuß voraus, die zurückgezahlt wird, wenn das Verfahren Erfolg hat.

Frage: Wie ist der weitere Verlauf nach Zulassung des Volksbegehrens?

Antwort: Das Volksbegehren wird nicht durch Stimmentabgabe, sondern durch ein Eintragungsverfahren festgestellt. Es genügt, wenn ein Zehntel der deutschen Wähler das Volksbegehren unterschreibt. Diese Zahl kann von der Sozialdemokratischen Partei allein aufgebracht werden. Der von dem Volksbegehren gewünschte Gesetzentwurf wird dann von der Reichsregierung dem Reichstag mit ihrer Stellungnahme vorgelegt. Nur wenn der Reichstag das Gesetz ablehnt oder ändert, kommt es zum Volksentscheid. Nimmt er den Gesetzentwurf unverändert an, so ist das ganze Verfahren zu Ende und es kommt nicht mehr zum Volksentscheid. Das Verfahren kann also nicht dazu verwendet werden, etwa ein vom Reichstag ohnedies beschlossenes Gesetz dadurch auf eine breitere Basis zu stellen und gewissermaßen politisch starker zu verankern, daß darüber noch ein Volksentscheid stattfindet.

Frage: Ist es möglich, daß eine große Partei eine Frage unmittelbar, d. h. ohne vorherige Beschlußfassung des Reichstages über den gleichen Gegenstand, zum Volksentscheid bringt?

Antwort: Das ist nach der Verfassung nicht zulässig. Nach der Verfassung kann dies nicht einmal die Reichsregierung und auch nicht der Reichspräsident. Es ist aber zu beachten, daß ein verfassungsänderndes Gesetz im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit erfordert; beim Volksentscheid genügt dagegen für eine Verfassungsänderung eine einfache Mehrheit aller Wähler, aber nicht nur derjenigen, die sich an der Abstimmung beteiligten, sondern aller stimmberechtigten (Art. 76 VVB.). Es kann also auf diese Weise möglicherweise von den Parteien eine Verfassungsänderung auf dem Wege der Volksabstimmung durchgeführt werden, auch wenn sie nur über eine einfache Mehrheit im Reichstag verfügen, vorausgesetzt, daß sie eine große Abstimmungsbeteiligung erzielen. Doch halten sich bei Volksabstimmungen über bestimmte Fragen die Wähler erfahrungsgemäß nicht an ihre Zugehörigkeit zu den Parteien oder ihre Stellungnahme bei den Reichstagswahlen, so

daß je nach Lage der Sache, sowohl nach der einen, wie anderen Seite abweichende Ergebnisse gegenüber den Ergebnissen der Reichstagsabstimmung möglich sind.

Frage: Halten Sie die Veranstaltung eines Volksentscheides für erwünscht?

Antwort: Ich halte eine Erörterung dieser Frage jedenfalls für verfrüht. Noch sind wichtige Vorträge über die Möglichkeit einer Verständigung nicht geführt. Erst wenn hierüber vollständige Klarheit besteht und die Verhandlungen zu einem gewissen vorläufigen Ergebnis gekommen sind, kann überhaupt die Frage des Volksentscheides erörtert werden. In sich sind die hier zur Entscheidung stehenden Fragen so schwierig zu beurteilen, daß sie sich für eine Entscheidung durch das Volk selbst m. E. nicht eignen.

Macdonald über die Friedenspolitik.

London, 14. Mai.

Macdonald erklärte in einer Rede in der Albert Hall über die auswärtige Politik: Wenn heute das Licht in Europa anbrennt, so sei dies der Fall, weil die Arbeiterregierung die Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten geändert und eine Politik in einem neuen Geiste angenommen habe. Er habe darnach gestrebt, Vertrauen in die Politik der Arbeiterregierung zu bringen. Er habe auch darnach gestrebt, die Politik Großbritanniens auf eine Grundlage freundschaftlicher Vernunft zu stellen. Die Lage ändere sich und zwar nicht durch Einschüchterung, nicht durch Drohungen, sondern, weil die ruhige Vernunft beginne, die Gedanken aller Nationen Europas zu beeinflussen. In dieser großen Politik des Wiederaufbaus Europas seien eine oder zwei Nationen nicht genug; Frankreich, Belgien, Italien und Großbritannien genügen nicht. Es sei auch noch nicht genug, wenn Deutschland und Rußland hinzulämen. Macdonald sagte, sein Herz sei bei den kleinen Nationen Europas. Die auswärtige Politik der Arbeiterregierung wende sich nicht nur an die Großmächte, sondern auch an die Kleinstmächte: Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen, die Tschechoslowakei und alle die anderen. Sie wolle sie alle. Ohne die kleinen Nationen würde die große Friedensvereinigung Europas unvollständig sein, und bevor sie nicht vervollständigt sei, könne die Arbeiterregierung niemals davon überzeugt sein, daß ihre auswärtige Politik zum Erfolg führen werde. Niemand wisse besser, als die kleinen Nationen, daß eine Militärpolitik sich nicht bezahlt mache. Große Staaten könnten ihre Heere wie riesige Dampfmaschinen über kleine Nationen gehen lassen. Der Schwache müsse die Beute des Starren werden, wenn die Welt allein durch Gewalt beherrscht werde. Sein Appell an sie sei: Verlaßt euch nicht auf diese Art von Hoffnung; diese Art von Hoffnung müßte zu Europas Zerrörung führen. Nur wenn die Nationen entwaffnet sind, wird es Gerechtigkeit geben. Sobald das dringendste Problem Zentraleuropas aus dem Wege geschaffen sei — er hoffe, dies werde nicht mehr sehr lange dauern —, so glaube er, daß die Schwierigkeiten, die jetzt bestehen, durch denselben Geist überwunden werden, der schon die Schwierigkeiten in der Vergangenheit überwunden habe. Die Regierung bitte lediglich um die notwendige Zeit. Macdonald sagte weiter, das große Problem der Regierung im gegenwärtigen Augenblick sei, den Sachverständigenbericht zur Einführung zu bringen. Es gebe einige Dinge in dem Bericht, derenwegen er etwas argwöhnisch sei. Aber angenommen, man beginne jede Linie, jeden Paragraphen und jeden Vorschlag zu prüfen, wo würde man dann stehen? Das, was die Arbeiterregierung innerhalb 24 Stunden nach Beendigung ihrer Prüfung des Sachverständigenberichtes getan habe, sei, die Initiative zu ergreifen und der Welt zu verkünden, daß der Bericht als Ganzes zur Ausführung gebracht werde. Dies sei der rechte Weg gewesen und wenn er weiter verfolgt werde, so werde Europa die Aussicht haben, wieder ins Gleichgewicht zu kommen: Weder Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Großbritannien könnten es sich leisten, jetzt auf Einzelheiten einzugehen. Es handele sich um den ganzen Bericht und um nichts als den Bericht. Wenn man bei der Durchführung auf Schwierigkeiten stoße, so sei immer noch die Vernunft vorhanden und man könne die Einzelheiten regeln, aber er bitte alle anderen in Betracht kommenden Nationen, auf dem Wege weiter zu schreiten, den die britische Regierung beschritten habe, den Gesamtbericht von Herzen zur Ausführung zu bringen und ihr Bestes zu tun, um die durch den Bericht anferlegten Verpflichtungen auszuführen. Wir wollen auf den Gerechtigkeitsplan der

Welt vertrauen und darauf, daß das Recht letzten Endes siegt.

Macdonald und der Nationalismus.

London, 14. Mai. Macdonald führte in seiner Rede weiter aus: Die Arbeiterregierung sei nicht die einzige Partei, die die Friedensbewegung fortführen könne; aber keine andere Partei könne sie mit derselben Begeisterung fortführen. Die Arbeiterregierung habe niemals das Volk in dieser Frage verraten. Mit einem hörbaren Ausruf rüfte der Premierminister von den internationalen Sozialisten ab, die ihn andauernd in Telegrammen und Reden als Parteigenossen feiern. Er erklärte wörtlich: „Ich bin ein Vorkämpfer und unbesiegbarer Nationalist. Ich achte in erster Linie die nationalen Lebensbedingungen und nationalen Charaktereigenschaften. Es würde ein böser Tag für die Welt sein, wenn alle Verschiedenheiten der Menschheit, die durch die Geschichte, Religion und Klima hervorgerufen sind, wie mit einem Schwamm weggewischt oder zu einem einheitlichen Gebilde verarbeitet werden sollten. Ebenjowenig aber war es jemals mein Ideal, den Nationalismus so weit zu übertreiben, daß er für jeden, der den Versuch machen sollte, den Frieden zu sichern, zu einer Mauer wird. Nationalismus ist nicht Annäherung, Nationalismus ist Selbstachtung und alle diejenigen, die sich selbst hassen, sind am meisten dazu geneigt, auch andere Völker zu hassen.“ (Minutenlanges stürmischer Beifall.)

Macdonalds Parlamentarier über Baldwin.

London, 14. Mai. In einer Rede im Unterhaus gegen die Aufhebung der Mac-Kenna-Abgabe fragte, während Macdonald den Sitzungssaal betrat, Baldwin unter dem lauten Beifall der Opposition, ob die Aufhebung der Abgabe gegen die Arbeitslosigkeit helfen werde oder nicht und weshalb Snowden beabsichtige, die Abgabe zu beilegen. Er gab der Befürchtung Ausdruck, daß die Arbeitslosigkeit in einem Jahr größer sein werde. Wenn die Regierung zeigen könne, daß diese Politik die Lage bessere, werde die Opposition für sie stimmen. Die Regierung sei durch die Arbeitslosenfrage zur Macht gelangt und habe in dieser Frage nichts getan. Die Abschaffung der Mac-Kenna-Abgabe sei eine der törichtesten Maßnahmen, die je getroffen worden seien. Nach Baldwin, dessen Rede großen Beifall bei der Opposition fand, ergriff Schaklanzier Snowden das Wort. Als er Baldwins Mißtrauensvotum erwähnte, wurde er von Baldwin unterbrochen, der erklärte, sein Antrag könne kaum als Mißtrauensvotum bezeichnet werden. Snowden führte weiter aus, alle Hoffnungen der Opposition, Stimmen von anderen Parteien zu erhalten, seien zur Enttäuschung verurteilt. Seine Vorgänger hätten wiederholt den vorläufigen Charakter der Abgabe betont. Er schloß unter großem Beifall der Anhänger der Regierung indem er sagte, die Aufhebung der Abgabe sei eine Ehrenfrage. Es könne kein Kompromiß geben. Die Regierung stehe und falle mit ihrer Politik, aber sie werde nicht fallen. Die Mehrheit des Hauses werde ihre Politik billigen.

Der Antrag Baldwins lautet: „Es ist nach Ansicht des Hauses inmitten der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage unrichtig, die Schutzzölle, die im Jahre 1915 eingeführt wurden und durch die zahlreiche Personen Arbeitslosigkeit erhalten hatten, heute wieder abzuheben.“ Die Liberalen hatten einen Änderungsantrag vorgelesen, nach dem die Schutzzölle erst in zwei Jahren abgeschafft werden sollen. Schaklanzier Snowden rechnete in einer scharfen Polemik mit den englischen Automobilfabrikanten ab, insbesondere mit ihrer Behauptung, die Aufhebung der Schutzzölle hätte eine große Arbeitslosigkeit zur Folge und die Wagenproduktion würde durch sie von 60 000 auf 30 000 herabgesetzt.

Nach längerer Aussprache lehnte das Unterhaus den Antrag Baldwins mit 317 gegen 252 Stimmen ab.

Kapitalfluchtmärchen und Mc. Kenna-Bericht.

Während der Bericht des ersten Sachverständigenausschusses, des sogenannten Dawes-Komitees, in seinem vollen Umfang veröffentlicht und von der Presse wie auch von den Rednern in Wahlversammlungen auf das ausgiebigste erörtert worden ist, ist eine Veröffentlichung des Berichts des zweiten Ausschusses, des Mc-Kenna-Komitees, bisher unterblieben. Man weiß im allgemeinen nur soviel darüber, daß dieser Bericht im ganzen zu nicht ungunstigen Einschätzungen für Deutschland gelangt ist und daß er den Labern zu unserem Schaden bereiteten ten-

denzigen Ausbreitungen über den Umfang des im Ausland befindlichen deutschen Kapitals ein Ende macht. Wenn wir daran gehen, die Feststellungen dieses Berichtes zu betrachten, so müssen wir uns zunächst klar machen, daß es selbst für die erfahrensten Finanzmänner, die sicherlich in diesem Ausmaß mitgewirkt haben, fast unmöglich ist, ein vollkommen zutreffendes Bild von der Größe der deutschen Auslandsguthaben zu gewinnen. Daraus erklärt es sich, daß die Schätzungen bis zum letzten Augenblick stark geschwanzt haben.

Der McKenna-Bericht nimmt eine Gesamtsumme von 6½ Milliarden Goldmark an. McKenna selbst hat früher die Gesamtsumme auf höchstens 4 Milliarden geschätzt. Sir Robert Horne, der frühere englische Schatzkanzler, sogar nur auf 2 Milliarden. Ob die Schätzung des Berichtes nicht doch zu hoch ist, kann also mindestens zweifelhaft erscheinen. Wir wollen sie aber den weiteren Betrachtungen zu Grunde legen und sie mit zwei anderen Dingen vergleichen. Die deutschen Vorkriegsguthaben im Ausland schätzte der McKenna-Bericht auf 28 Milliarden. Dieser Ziffer gegenüber steht der Verlust durch Liquidationen und Entwertung, den der Bericht allein auf 16,1 Milliarden schätzt und der durch die Ueberkäufe der Einfuhr, die Darlehen an Deutschlands Verbündete, die zusammen mit 15,2 Milliarden berechnet werden. Beide Ziffern ergeben sich als die Gesamtgröße der Vorkriegsguthaben und wenn dennoch ein neuer — wenn auch gegen früher — bescheidener — Stand von Auslandsguthaben für Deutschland begründet worden ist, so ist das nur dadurch ermöglicht worden, daß Deutschland Gold und Wertpapiere ausgeführt und daß das Ausland in größerem Umfang deutsche Werte aufgekauft hat, ferner dadurch, daß im Reiseverkehr in Deutschland bedeutende Summen Auslandsnoten ausgegeben wurden.

Das Bild bleibt aber unvollständig, so lange nur von den deutschen Guthaben im Ausland und nicht auch von der deutschen Verschuldung an das Ausland die Rede ist. Eine zuverlässige Gesamtaufstellung hierüber gibt es bis jetzt noch nicht; sie ist vielleicht noch schwerer zu beschaffen als die in monatelanger Arbeit von dem McKenna-Komitee bewirkte Zusammenstellung der deutschen Guthaben. Wir können nur einige Angaben betr. die Schulden an ein paar europäische Länder machen. Die deutschen Guthaben in Holland schätzte Keynes und der holländische Nationalökonom Bruins auf 550—750 Millionen holländische Gulden, der nach der Schätzung des bekannten holländischen Bankiers van Hall eine deutsche Verschuldung von mindestens 350 Millionen holländischen Gulden gegenüberstehen soll. In andern Ländern ist das Verhältnis sogar umgekehrt. Nach Schätzungen der schweizerischen Bankiervereinigung hat Deutschland in der Schweiz Guthaben in Höhe von 100 Millionen Schweizer Franken, denen eine deutsche Verschuldung von 900 bis 1500 Millionen Schweizer Franken gegenüberstehen soll. In Norwegen ist das Verhältnis noch ungünstiger. Deutschen Guthaben von 6,5—7 Millionen norwegischer Kronen steht eine Verschuldung von 70 Millionen norwegischer Kronen aus Herings- und allgemeinen Handelskrediten gegenüber. Das Verhältnis zwischen Guthaben und Verschuldung wird auch in andern Ländern sehr verschieden sein. Jedenfalls geht aber schon aus diesen Beispielen hervor, daß bei der Abschätzung der Auslandsguthaben auch die Auslandsverschuldung Deutschlands berücksichtigt werden muß, was in dem McKenna-Bericht nicht geschähen ist.

Dagegen kann man dem Bericht in dem restlos zustimmen, was er als Mittel zur Beseitigung der Auslandsguthaben vorschlägt. Er sieht von allen erhaltungsgemäß wirkungslosen Zwangsmaßnahmen ab und empfiehlt als Heilmittel die Stabilisierung der Währung und die Bilanzierung des Haushalts in dem Sinn, wie es das Dawes-Komitee vorgeschlagen hat. Außerdem wird in dem Bericht empfohlen, den Besitzern von Auslandsguthaben, die sich bisher der Beherrschung entzogen haben, Straffreiheit zu gewähren.

weil sie in fremder Währung auf deutsche Wertpapiere anleihen Zeichnungen vornahmen. Daraus würde sich, so meint der Bericht, die Rückkehr der nicht zu produktiven Zwecken im Ausland befindlichen, sondern nur „geschlüpften“ Kapitalien am sichersten ergeben, gleichzeitig aber auch eine wirksame Hilfe für die deutschen Finanzen. (Münchener N. N.)

Neues vom Tage.

Verhandlungen im Ruhrkampf.

Berlin, 14. Mai. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und unter Beteiligung der zuständigen Reichs- und preussischen Ministerien traten die Vertreter des Besetzerbundes und der Bergarbeiterverbände zur Einleitung von Verhandlungen über die schwebenden Arbeitsverhältnisse an der Ruhr zusammen. Der Reichskanzler betonte, daß die Reichsregierung volles Verständnis für die Notlage der beiden Parteien an der Ruhr habe. Jede Verlängerung des Kampfes vermehre jedoch die Schwierigkeiten der Wirtschaft, steigere die Kreditnot und bringe außenpolitische Gefahren mit sich in einem Augenblick, da die Frage des Gutachtens und die Wiederaufnahme der Reparationsverhandlungen Freude und Geschlossenheit in Deutschland zur Pflicht mache. Im Anschluß an die Aussprache stellte der Reichsarbeitsminister die Bereitwilligkeit der beiden Parteien fest, über den Manteltarif ein Schlichtungsverfahren über die schwebenden Streitfragen zu eröffnen.

Der deutsch-russische Zwischenfall.

Berlin, 13. Mai. Ueber den bekannten Zwischenfall in der Handelsvertretung der Union der S.S.R. sind die Ermittlungen und Verhandlungen inzwischen weiter fortgeschritten. Zur Vermeidung unerwünschter Verzögerungen ist das bisher vorliegende Untersuchungsergebnis der russischen Botschaft vom Auswärtigen Amt übermittelt worden. Soweit wenigstens in objektiver Hinsicht Verletzungen von Vorrechten deutscher Mitarbeiter der Handelsvertretung festgefunden haben, welche das Recht persönlicher Territorialität verletzen, kann das Auswärtige Amt solche Vorgänge selbstverständlich nur bedauern. Zur Beilegung des Zwischenfalls sind der russischen Botschaft entsprechende Erklärungen und Vorschläge zugegangen, welche den Gegenstand weiterer diplomatischer Verhandlungen bilden werden. — Die in Moskau eingetroffene deutsche Eisenbahnkommission ist von den Russen sehr höflich empfangen worden. In der ersten Sitzung wurde ihnen aber mitgeteilt, daß das Volkskommissariat keine Verhandlungen vor Lösung des deutsch-russischen Konflikts wünsche. Der Abbruch aller wirtschaftlichen Transaktionen ist nunmehr offiziell vollzogen.

Hilferuf der deutschen Bergarbeiter nach England.

London, 14. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus London hat der Führer der britischen Grubenarbeiter, Coe, vom Generalsekretär des Deutschen Bergarbeiterverbandes, Hulemann, ein Telegramm erhalten, worin die britischen Bergarbeiter um Unterstützung der Ruhrbergleute ersucht werden. Die britischen Grubenarbeiter werden sich in einer Konferenz mit dieser Frage beschäftigen. Auch soll eine Deputation dem Minister des Innern die Angelegenheit unterbreiten.

Nach den französischen Wahlen.

Paris 14. Mai. Ueber die Folgen der Wahlen vom vorigen Sonntag für die französische Außenpolitik schreibt das „Journal des Debats“: Der Sieg des Blocs der Linken wird in der Außenpolitik nicht die merkwürdigen Wendungen herbeiführen, die er im Innern zur Folge haben wird. Der Führer der neuen Regierung werde in großen Zügen die von Poincaré seit Ende des vorigen Jahres getriebene Politik befolgen müssen. In zahlreichen öffentlichen

Erklärungen und Auseinandersetzungen unter ihm hätten Herriot und Painlevé den in der letzten Zeit vom Poincaré eingenommenen Standpunkt verfochten. Keiner von beiden wolle der Urheber der Verzichtspolitik gegenüber Deutschland sein. Ueber die Wirkungen des Wahlergebnisses auf die Regierungsbildung schreibt der „Temps“, auf welche Art man sich auch die Zusammenlegung der Kammer zurechtlege, so sehe man doch nur, daß nur eine Konzentration der Regierung möglich sei — und auch die nur mit einiger Schwierigkeit — gebildet aus Einkorrekturen, die zur Rechten keine Beziehungen unterhielten, und aus Radikalsocialisten oder sozialistischen Republikanern, die den Sozialisten fernstünden. Jedes andere Ministerium sei im Voraus zu bloßen Zukunftsgerüchten verurteilt und die Ministerkrisen würden sich in einem Grade vermehren, daß jedes Regieren unmöglich würde.

Das Wahlergebnis in Frankreich.

Paris, 14. Mai. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende amtliche Zusammenstellung der Wahlergebnisse. Bisher sind 569 Ergebnisse bekannt. Zehn stehen noch aus, darunter die Kolonien. Es finden vier Stichwahlen statt. Ein Sitz im Departement Nord ist gestrichen. Die amtliche Einteilung der Sitze ist:

Konservative (äußerste Rechte) 20
Republikaner (Nationaler Block) 117,
Linksdemokraten (Nationaler Block) 75,
Linksrepublikaner 52,
Radikale und Sozialistisch-Radikale 133,
Sozialisten 35,
Unabhängige Sozialisten 102,
Kommunisten 29.

Eine genaue Feststellung des Stärkeverhältnisses der einzelnen Parteien wird erst möglich sein, wenn sich in der neuen Kammer die Fraktionen gebildet haben.

Wahlniederlage der japanischen Regierung.

Tokio, 14. Mai. Die letzten Wahlergebnisse brachten keine Veränderungen zugunsten der Regierung. Die Regierungskandidaten erlangten kaum ein Drittel der Sitze in der neuen Kammer. Von etwa 460 Abgeordneten gehören 252 zur Opposition, abgesehen von 20 Unabhängigen, die sich wahrscheinlich der Opposition anschließen werden. 9 Ergebnisse sind noch unbekannt.

Beschwerdeerhebung.

München, 14. Mai. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: Polizeioberst Seizer erhob gegen die ihm von der Staatsregierung mitgeteilte Absicht seiner Verabschiedung Rechtsbeschwerden beim Staatsgerichtshof, da er seine Verabschiedung nicht als zu Recht bestehend anerkennen könne.

Explosion.

Sondershausen, 14. Mai. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich in dem in der Nähe der hiesigen Kaserne befindlichen Munitionsdepot eine schwere Explosion. Zur Zeit des Unglücks befanden sich ein Unteroffizier und ein Soldat in dem Depot. Der Unteroffizier wird vermißt. Der Soldat konnte sich retten, erlitt aber schwere Brandwunden, ebenso eine Frau, die in der Nähe des Depots beschäftigt war. Die Detonationen dauerten um 6 Uhr abends noch an.

Der Sündenbock.

Berlin, 14. Mai. Von zuständiger preussischer Stelle erfahren wir, daß der Leiter der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Weiß, bis zur völligen Klärung der Angelegenheit der russischen Handelsdelegation in Berlin beurlaubt wurde.

Alle Menschen, gleich geboren,
Sind ein adliges Geschlecht.

S. Heine.

Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

19. (Nachdruck verboten.)
„Woran denken Sie?“ fragte Anneliese, noch immer lachend. Hans-Heinz sah auf die zierliche Gestalt herab. In seinen Augen leuchtete es seltsam auf, so daß Anneliese betroffen, doch ohne den Blick zu lenken, lächelnd antwortete: „Haben Sie schon einmal geliebt?“ Das klang so einfach, so natürlich und so ganz ohne jeden Reuegedanken, daß Hans-Heinz sofort erkannte: „Sie ahnt nichts von meiner Leidenschaft! Wäre er jetzt mit ihr allein gewesen, er hätte wohl kaum das Wort zurückhalten vermocht, das er immerzu in seinem Kopf herumwälzte: Du bist es ja, die ich liebe und immer lieben werde! Aber vor all diesen Menschen konnte er nicht leiden. So sagte er nur als Antwort auf ihre schöne Frage: „Ja, Fräulein Anneliese, — ich liebe — und zwar so, wie man nur einmal liebt im Leben.“
Sie war weit davon entfernt, die Worte auf sich zu beziehen, sie dachte eben, daß er von einer ganz anderen sprach. Das änderte ihre rasche Entgegnung: „Ah, das ist ja interessant! Davon müssen Sie mir erzählen! — Ist sie schön?“
„Ja, — ich sah nie ein reizenderes.“
„Und jung?“
„Sehr jung!“
„Und reich?“
„Das weiß ich nicht. Darnach trägt die Liebe nicht. Aber ich weiß, daß ich jenes Mädchen lieben würde, auch wenn es Bettelarm wäre.“
Anneliese machte ein nachdenkliches Gesicht.
„Nun — Geld braucht man schon, denn von der Liebe allein lebt man doch nicht.“
Er mußte lächeln über ihre kindliche Art und Weise, wurde aber gleich wieder ernst, als er, einen forschen-

den Blick auf sie werfend, leise fragte: „Haben Sie nie etwas gehört von der Liebe mächtigem Götterstrahl?“

Sie sah ihn belustigt an mit ihren großen, dunkelbeimerten Augen und meinte dann leichthin: „Gehört? Ja — das heißt, gelesen habe ich davon. Das macht sich ja in einem Liebesroman ganz nett, — liest sich interessant, — aber in Wahrheit glaube ich nicht daran. Wissen Sie, ich halte das für eine Erfindung der Dichter! — An Liebe auf den ersten Blick glaube ich nicht, — das ist Schwindel!“

Er lachte laut auf über ihre drollige, wegwerfende Handbewegung, sie aber fuhr mit ungewohntem Ernst fort: „Wie kann man einen Menschen gleich lieben, wenn man ihn zum ersten Mal sieht! Man kann doch gar nicht wissen, was er für einen Charakter hat, was er für Eigenschaften besitzt. Ich meine, die Liebe kommt erst, wenn man sich gegenseitig näher kennt, wenn man vor allem einander achten kann.“

„Ach, wie wenig wissen Sie von der Liebe! Sie ahnen ja gar nichts von dem Wesen derselben!“

„Das mag wohl sein, aber an Liebe auf den ersten Blick glaube ich nun einmal nicht!“

„Auch dann nicht, wenn ich Ihnen sage, daß ich es an mir selbst erlebt habe?“

„Wirklich? Gibt es so etwas? Sie sahen jenes Mädchen und liebten es sogleich?“

Er nickte nur, weil in diesem Augenblick die Orgel einsetzte und mit ihrem Brausen den nicht sehr großen Saal ganz erfüllte.

Die Kirche füllte sich jetzt rasch mit Andächtigen. Die Familie Hofmeister hatte ihren eigenen Kirchenstuhl, der sich seitwärts an der Wand befand und für sich abgeheftelt war. Hans-Heinz bemerkte erst jetzt, wie sich aller Blicke auf ihn richteten, und das machte ihn fast verlegen.

Auch Hans-Heinz bemerkte dieses Anstarren, und er fühlte beinahe etwas wie ein Mittelstück mit dem Verliebten, dessen heiße Wünsche sich nie erfüllen konnten, und der fast den Eindruck eines Menschen machte, bei dem es nicht ganz richtig im Kopfe ist.

Hans-Heinz vermochte kaum den Worten des greisen Predigers aufmerksam zu folgen, seine Gedanken irrten immer wieder ab, und er atmete auf, als er mit Anneliese wieder hinstarrte in den hellen, warmen Sonnenschein. Zwischenherd schossen die Schwärben hin und her. Laufend Leben erfreuten sich des herrlichen sommerlichen Wetters, ein leiser Wind fuhr losend durch die blühenden Büden, die mit ihrem Duft die warme Luft erfüllten.

Die Bauern strebten jetzt samt und sonders dem Wirtshaus zu, das der Kirche schräg gegenüber stand. Außerhalb des Hauses waren grob gehobelte Bänke und Tische aufgestellt, die sich rasch mit Gästen füllten.

Im Vorbeigehen hörte Anneliese, wie einer dem anderen erzählte, daß soeben der alte Kehler, der langjährige, von allen Bewohnern hochgeschätzte und geliebte Lehrer des Dorfes gestorben sei.

Da hab auch schon ein wimmerndes Mädchen zu läuten an, das den Tod des braven Mannes künden sollte.

Die Bauern nahmen die Hüte ab, das Gemurmel der viellöppigen Menge verstumte plötzlich.

Auch Anneliese schritt schweigend neben ihrem Begleiter her. Sie wußte, daß ihr armer Kurt den Verstorbenen sehr lieb gehabt hatte, und daß ihm diese Trauerbotschaft einen großen Schmerz bereiten würde. Der alte Kehler hatte Kurt mit nimmermüder Geduld und Ausdauer unterrichtet. Er war ihm ein Freund und Tröster gewesen. Auch für die Eltern bedeutete der Tod des guten alten Herrn eine große Sorge, denn Kurt war ein schüchternes Kind und schloß sich nur schwer an einen Fremden an. Das wußte Anneliese. Sie erzählte bei Tisch, daß der alte Kehler gestorben sei und Kurt vergoß heiße Tränen um seinen geliebten Lehrer.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 15. Mai 1924.

Die erste, höhere Justizdienstprüfung hat bei der kürzlich vorgenommenen Prüfung u. a. bestanden: L. u. H. Reinhold, von Sulz, Oberamts Nagold.

Zur Beachtung. Die kleinen Stücke der Schwanenwägen des Deutschen Reiches vom Jahre 1923 (Goldanleihe) fällig am 2. Sept. 1935, über ein Zehntel bis fünf Dollar (0,42 bis 21 Goldmark) werden nur noch bis 20. Mai von den Kassen des Reiches in Zahlung genommen.

Calw, 14. Mai. Der Radioklub, der seit seinem 1/2-jährigen Bestehen nun 30 Mitglieder zählt, hat Dank des Entgegenkommens seitens der Stadt und der Georgenäumverwaltung sich ein sehr schönes Laboratorium eingerichtet. Die Stadt hat die Kosten des äußeren Einbaus übernommen, während die Innenausstattung von einigen Mitgliedern gestiftet wurde. Die Apparate werden von dem Klub der Stadtverwaltung und der Georgenäumstadt zu einer Vorführung eingeladen. Sämtliche Darbietungen wurden sehr deutlich wahrgenommen. Der Klub hat auch schon einige Schulklassen eingeladen. — Der heutige Krämermarkt war sehr schwach besucht, besonders fehlten die Landwirte. Gekauft wurde wenig, nur die sogenannten Marktfreier machten etwas bessere Geschäfte. Ueberall machte sich der starke Geldmangel bemerkbar. — Das gute Wetter trägt dazu bei, daß die Stadt und die Umgebung gegenwärtig von zahlreicher Touristen aufgesucht wird. Meistens haben die Wanderer ihre hauptsächlichsten Lebensmittel bei sich. Die Jugendherberge, die die billigste Unterkunft gibt, ist zum wieder stark belegt.

Freudenstadt, 15. Mai. Zu dem gemeldeten Autounfall auf der Rader Straße ist noch nachzutragen, daß es sich bei dem schwer verunglückten Radfahrer um den 27 Jahre alten Chr. Beilharz, Sohn des Pflanzwirts Beilharz von Unterfilingen handelt, der im Bezirkskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist.

Neuenbürg, 14. Mai. (Brandfall.) Heute nacht 1/4 Uhr erlitten die Feuerhaken. In dem Hause des Schreiners Wilh. Holzhauser, an der Grafenhausener Straße, das außerdem noch von der Witwe Koch und der Familie des Kassenboten Gehring bewohnt war, war auf noch unangestrichene Weise Feuer ausgebrochen, das so rasch um sich griff, daß die Feuerwehr fast machtlos war. Das Haus ist zum großen Teil abgebrannt, während das Mobiliar von Wilh. Holzhauser und der Witwe Koch gerettet werden konnte, konnte Gehring nicht das geringste retten. Gehring, der im Krieg einen Arm verlor, wurde kürzlich durch Sturz vom Rad schwer verletzt und kaum vom Krankenhaus entlassen, verlor er durch diesen Brand seine ganze Habe. 3 Familien sind obdachlos.

Stuttgart, 14. Mai. (Zu den Reichstagswahlen.) Der Leiter der Reichstagswahlen im 31. Wahlkreis Württemberg-Spöckhöllern Oberregierungsrat Dr. Krieger teilte in einer Wahlauskunft mit, daß die bekannten Reichstagskandidaten endgültig gewählt sind. Ferner machte er Mitteilungen über die Beobachtungen bei der Prüfung der Stimmzettel. Unter den für ungültig erklärten Stimmzetteln ragen an Zahl hervor die überhaupt nicht bezeichneten. Sehr häufig sind nur leere Umschläge abgegeben worden oder die Stimmzettel in falsche Umschläge gesteckt. In einigen Oberämtern sind auch Umschläge ausgegeben worden, die nicht amtlich abgestempelt worden waren, wodurch diese Stimmzettel ungültig wurden. Die meisten Fehler bei der Abstimmung wurden auf dem flachen Lande gemacht. Die Ausführungen des Wahlkreisleiters lassen erkennen, daß bei den nächsten Wahlen an Aufklärung noch mehr geleistet werden muß, als es jetzt geschehen ist.

Vom Landtag. Die neue sozialdemokratische Landtagsfraktion hat zu ihren Vorsitzenden die Abgeordneten Pflüger, zu weiteren Mitgliedern des Vorstandes die Abg. Heymann, Ulrich und Kinkel gewählt. Am 12. und 13. Juli hält die Sozialdemokratie ihre Landesversammlung ab.

Abchied der alten Zentrumsfraktion. Die alte Landtagsfraktion des Zentrums versammelte sich im Landtag zu einer kurzen Beratung. Minister Holz gab einen Bericht über die Entwicklung der Verhältnisse nach den Wahlen und über die künftigen politischen Möglichkeiten. Das Wahlergebnis habe bewiesen, daß die Partei mit ihrer Politik in der Vergangenheit den richtigen Weg gegangen sei. Bezüglich der künftigen Gestaltung der Dinge sei alles noch im Werden. Die Zentrumsfraktion werde abwarten, wie die Dinge sich gestalten und dann handeln.

Separatisten vor dem Staatsgerichtshof. Vor dem Zweiten (Süddeutschen) Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik nehmen die auf drei Tage berechneten Verhandlungen gegen die Pfälzer Separatisten in Stuttgarter Schörringergerichtssaal ihren Anfang. Angeklagt sind: 1. Ernst Fett, Kaufmann aus Dielstingen; 2. Karl Giesler, Fabrikarbeiter aus Birmensfeld; 3. J. Sch. Wild, Arbeiter in Mannheim; 4. Herm. Gilger, Kaufmann aus Metz; 5. Emil Nees, Gärtner aus Offenburg; 6. Max Wagner, Hafenarbeiter in Ludwigshafen; 7. Emil Walz, Schneider, zuletzt in Ludwigshafen; 8. Ludwig Steinbrecher, Kaufmann aus Ludwigshafen; 9. R. Bräggemann aus Frankenthal; 10. Ernst Schumann, Bauingenieur aus Brühl-Nohrthof in Baden; 11. D. Weinbrecht, Eisenbahnbeamter in Darlach. Berichtshatter in dem Prozeß sind die Reichsgerichtspräsidenten Dörmann und Dr. Baumgarten. In die Verteidigung stellen sich die Rechtsanwälte Giesler, Dr. Rost, Dr. Schilling I und Marann.

Geborgene Reichen. Die Reichen des Schriftstellerbesizers Weber und seiner Tochter Ruth, die am Karfreitag in der Donau den Tod fanden, sind in der Nähe von Angolstadt geborgen worden.

Mordmord a. W., 14. Mai. (Wiederholungs-Ausstellung.) Aus Anlaß des 60. Geburtstages von Graf Plaischen ist im Schiller-Nationalmuseum eine Gedächtnisausstellung veranstaltet, die eine reiche Anzahl von Bildnissen, Handschriften und besonderen Drucken umfaßt. Diese Ausstellung wird neben der ständigen Ausstellung des Museums, die wiederum mannigfache Bereicherung erfahren hat, den ganzen Sommer hindurch zu sehen sein.

Redarjalm, 14. Mai. (Unschädlich gemacht.) Ins Amtsgerichtsgefängnis eingekerkert wurde der wegen des Ueberfalls auf Stadtschultheiß Häupler in Redarjalm und andere Herren bekannte früher in den Redarjalmmer Fahrzeugwerken Angestellte Baur von hier. Unter Mißbrauch der Vertrauensstellung, die er inne hatte, hat er sich mit einigen Kumpanen Diebstähle zu Schulden kommen lassen.

Tübingen, 14. Mai. (Verurteilte Diebe.) Das Schöffengericht hat den 28 Jahre alten Säger Karl Albramseder in Unterhausen wegen zahlreicher Diebstähle zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, den 19 Jahre alten Käser Albert Köppler aus Württemberg zu 1 Jahr 6 Monaten, den Fabrikarbeiter Maximilian Brida in Unterhausen zu 6 Monaten und den 14 Jahre alten Hans Sandler von Pfaffingen zu 1 Monat 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

Zuttlingen, 14. Mai. (Einbrüche und Diebstähle.) Im Konsumladen in der Möhringerstraße wurde eingebrochen und ein Geldbetrag von über 100 Mark gestohlen. Bei Konrad Marquardt wurde ein Einbruchversuch mit Nachschlüssel gemacht, jedoch ohne Erfolg. In einigen hiesigen Schuhfabriken wurden Lederdiebstähle ausgeführt. Als Täter kommen meistens in hiesigen Fabriken beschäftigte, jüngere Arbeiter von Kendingen und Wurmlingen in Betracht.

Schwendi, O.H. Landheim, 14. Mai. (Schwammschaden.) Zu der Hochwasserkatastrophe ist noch zu berichten, daß nicht nur die Sägewerksbesitzer Schilling und Müller großen Schaden erlitten haben, sondern auch das Sägewerk Franz Rothmaler, sowie Mühlebesitzer Anton Rothmaler. Fast sämtliche Gebäude westlich des Bahndamms standen unter Wasser und mußten zum größten Teil geräumt werden.

Unterfilingen, 14. Mai. (Ertrunken.) Das dreijährige Söhnchen des Ketten schmieds Ewald Kiefel vor dem elterlichen Hause in den Kocher. Die Strömung riß das Kind rasch mit sich fort; es konnte aber nur noch als Leiche geborgen werden.

Neuenbürg, 14. Mai. (Kein Giftmord, aber Abtreibung.) Unter dem Verdacht des Giftmordes an seiner Ehefrau war der Mechaniker Heine in Neuenbürg verhaftet worden und mit ihm seine Konkubine Gabel, die Nichte seiner Frau. Die Frau war am 3. März im Alter von 34 Jahren gestorben. Die Untersuchung von Teilen der ausgegrabenen Leiche ergab jedoch keinen Anhaltspunkt für die Bestätigung des Verdachts, dagegen wurden Heine und die Gabel wegen Abtreibung zu 10 bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Internationale Motorrad-Sport-Ausstellung Stuttgart. Die rege Teilnahme der Industrie- und Sportverbände beweist das wirtschaftliche und sportliche Interesse am Kraftfahrzeug. Um allen Bevölkerungsschichten die Möglichkeit zum Besuch der Ausstellung zu geben, hat der Motorrad-Club Stuttgart am Mittwoch, den 21. Mai, einen Ausstellungstag mit wesentlich ermäßigten Eintrittspreisen eingeführt. Nicht nur der Eintrittspreis für die Einzelperson wurde bedeutend ermäßigt, sondern auch für gesellschafliche Vereine, Verbände und Schülergruppen werden an diesem Tage ganz besondere Vergünstigungen eintreten. Der Besuch der Ausstellung wird außer den sportlichen Genüssen den Besuchern auch musikalische Darbietungen bringen dadurch, daß in den reizvollen Stadtparkanlagen täglich von 3.30–6.00 Uhr nachmittags große Militärmusik stattfinden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Bayerischer Einspruch. Wie die „Pößische Zeitung“ meldet, hat die bayerische Regierung gegen die von der badischen Regierung verhängte Schließung der Hauptbahnhofe für die Pfalz in Heidelberg bei der Verkehrsabrechnung Einspruch erhoben.

Kein Deutscher Tag in Breslau. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat das preussische Ministerium des Innern die Genehmigung zu der für nächsten Sonntag in Breslau angekündigten großen nationalistischen Kundgebung verweigert. Zugelassen ist allein eine Versammlung im Saal, die vorchriftsmäßig angemeldet worden ist.

Gegen den Frankfurter. Nach dem „Temps“ hat der Minister für den Finanzminister Marsal beauftragt, alle zweckentsprechenden Maßnahmen zu treffen, um etwaigen Wandern gegen den Franken vorzubeugen. Sunjatsen †. Nach einer Habasmeldung aus Hongkong ist der Präsident der chinesischen Republik, Sunjatsen, infolge eines Gehirnschlagles 68 Jahre alt gestorben.

Jagd und Fischerei im Mai.

Der Monat des Wachstums und Blühens, der Entwicklung der ganzen Natur und für das Wild die Zeit der Vermehrung, des Brütens und Sühens. Ruhe ist daher, wie uns die bekannte Jagdwochenschrift „Der Deutsche Jäger“, München, mitteilt, die Hauptsache im Revier. Die Waffe dient nicht jagdlicher Ernte, dem Abschluß, sondern vor allem der Wege, dem Jagdschuss. Nur in den ersten Wochen genießt der Jäger noch die Freude der Balz des Auer- und Birkhahns, die in den höheren Lagen erst jetzt ihren Höhepunkt erreicht, von Mitte des Monats an jedoch auch dort allgemach abflaut. Hochwild und Rehe sehen im Verfärben. Rehböde fegen noch zum Teil ihre Kronen, die Geissen sehen gegen Ende des Monats auch ihre Tiere. Die Hasen huldigen der Fortpflanzung: ihr zweiter Satz fällt.

Der Schneepferdich geht auch im Gebirge zu Ende. Schneehasen, Wildenten, Wildschweine und auf den Wäldern

nistendes Federwild brüten und der größere Teil ihrer ersten Gelege pflügt in diesem Monat auszufallen. Auch das übrige Federwild hat seine Brutplätze bezogen und obliegt dem Brutgeschäft und der Brutpflege. Es tunlichst vor Störung zu bewahren, ist eine Hauptaufgabe des Jägers, der sein Augenmerk ganz besonders auf freunende Hunde und Katzen zu richten hat, die um diese Zeit an ihm nicht allein, sondern auch an Junghasen und frischgelegten Nestlingen empfindlichen Schaden anrichten und daher mit allen Mitteln von den Revieren fernzuhalten sind. Auch das Haarraubwild hat Junge und wird, da diese in der Entwicklung begriffen sind, in erhöhtem Maße schädlich. Weit freier die Fähe umher zur Herbeischaftung von Raub für die heißhungrige Nachkommenschaft. Schleicht oder kängt sie der Jäger ab, so ist es Pflicht der Menschlichkeit, alles daran zu setzen, auch der Jungen habhaft zu werden, und sie nicht verhungern zu lassen. Unter Umständen bietet sich zuweilen Gelegenheit, gute Hunde (Dadel oder Fox-terrier) vorausgesetzt, zum Fuchsjagen, wobei das ganze Geseck erbeutet werden kann. Raubs- und Fuchsbengel, die jetzt gleichfalls Junge haben, erweisen sich als schwere Schädiger der Niederjagd und ihre Abminderung bietet eine der verdienstvollsten Aufgaben des Jägers. Nur ist mit dem Auf in diesen Tagen der Erfolg ein geringer. Unberufen sich in den Feldern und am Wasser herumtreibenden Streunern ist auf die Finger zu sehen, da von ihnen manches Gelege geraubt oder mutwillig zerstört wird.

Baller, Vlei, Karpsen, Schied, Barsch und Barbe laichen. Die Schonzeit des Fisches ist zu Ende. Mitte des Monats auch die des Wanders, jedoch sind heute um diese Zeit, wie der Hecht, der zuweilen noch laicht, nicht gut bei Fleisch. Die Aesche, rasch von der Laichzeit erholt, und die bei uns heimischen Salmonidenarten gute Fanggelegenheit. Karpsen und Aale laichen an warmen Abenden.

Handel und Verkehr.

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 14. Mai.
Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	12. Sept.	13. Sept.	14. Sept.	15. Sept.
Amsterdam 100 Gulden	167,21	167,90	167,21	167,90
Buenos Aires 1 Peso	1,285	1,295	1,285	1,295
Brüssel 100 Franken	29,95	30,05	29,95	30,05
Kopenhagen 100 Kronen	71,92	71,98	71,92	71,98
Christiania 100 Kronen	58,00	58,90	58,45	58,75
London 100 Pire	18,85	18,95	18,85	18,95
Paris 100 Francs	18,500	18,445	18,400	18,400
Neuenort 4 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Warsz 100 Francs	28,04	27,75	28,04	27,75
Schweden 100 Kronen	74,41	74,79	74,41	74,90
Spanien 100 Pesetas	58,10	58,40	58,25	58,55
Wien 100 Kronen	6,08	6,12	6,08	6,12

Berliner Börse, 14. Mai. Nach Ueberwindung einer anfänglich mäßigen Schwäche konnte sich die unverändert bessere Veranlassung der Börse in erneuten Kurssteigerungen von 1 bis 2 Billionen Prozent und auch verzinst darüber auswirken. Nachdem die Reinigung des Marktes beendet ist, ist nicht mehr und auch die Wechselverhältnisse sich etwas leichter zu erhalten beginnen. Höchst man an der Börse die Hoffnung, daß namentlich die Arie überwinden und der Boden für eine langsame Besserung bereitet sei. Das Geschäft war aber nicht sonderlich lebhaft. Am internationalen Getreide hat eine nicht unbedeutende Besserung des Frankfurter 175,75 gegen 80,75) Platz gegriffen, weil man den Rücktritt Volmeeres ausserichtlich als günstig für die finanziellen Verhältnisse des Landes beurteilt.

Frankfurter Börse, 14. Mai. Zu Börsenbeginn fand der Markt wieder unter dem Zeichen harter Unsicherheit, und die Spekulation hielt sich zurück. Die Kurse konnten sich anfangs zunächst nur behaupten. Im weiteren Verlauf brach sich eine freundlichere Stimmung Bahn und die Kurse konnten sich auf nahezu allen Märkten überwiegend behaupten.

Einfluss der Börse, 14. Mai. Die meisten Kurse konnten sich bei keinen Umsätzen leicht behaupten. Vereinzelt Abgaben wurden ohne weiteres aufgenommen. Es hat den Anschein, als wenn der Geldmarkt sich eine Kleinigkeit entspannt hätte. Banken unverändert, ebenso Brauereien, Spinnereien; Gold und Silber 84, Schillingen 36, Rublen 12, Bierschein 40, Roholnwert: Dalmer 36, Wäldchen Schillingen 47, Ocker 21, Junasbon 43, Reichsmark 31, Roholnwert: Kramm 17, Roor 37, Bremer Rob. Kullin 14, Ruder 27, Salz Heilbrunn 41, Germania Anstalt 71.

Rein Abbau der Kohlenpreise. Eingehende und langwierige Verhandlungen über die Möglichkeit des Abbaus der Kohlenpreise, die in den letzten Tagen in Berlin stattfanden, eraben, daß eine weitere Senkung der Preise für Steinkohle bei dem ansehnlichen Stand der Materialpreise, Löhne und Leistung für unumgänglich gehalten wird. Gegenüber März haben die Materialpreise weiter angezogen (137 Prozent zu 1913), die Löhne sehen zum Teil 13 Prozent über den Vorkriegsstand hinaus, und die Einseitigkeit hat den Vorkriegsstand noch nicht erreicht. Es mußte anerkannt werden, daß der Ruhrbezug noch immer unter Selbstkosten verkauft und daß in den übrigen Revieren die Selbstkosten nicht darüber von dem Verkaufserlös gedeckt werden. Als eine Verbilligung erlösende wird die Kredittnot angelehnt. Die Einkalkulation der hohen Stufen hat die Selbstkosten progressiv erhöht. In den Kreisen der Bergbauindustrie sieht man die wirtschaftliche Lage für sehr ernst an. Es wird durch die Finanzpolitik mit jedem Tag schwerer, sich gegenüber der entfallenden Konkurrenz zu halten. Der Arbeitskampf im Bergbau macht durch alle bisherigen Pläne und Berechnungen einen Strich.

Wälder Butter- und Käsepreise, 14. Mai. Butter 1,5–1,6 A; alter Butter 1,5–1,6 A; kontinentaler Butter 1,5–1,6 A, je 100. Bei Butter sind gute Qualitäten gefragt; bei Käse gute, gereinigte Ware vernachlässigt; bei Wäldern erstklassige Ware noch mächtige Nachfrage, abfallende Qualitäten fast vernachlässigt.

Wöchentliche Berliner Produktionsnotierungen vom 14. Mai. Weizen, märk. 120–122; Roggen märk. 125–127; Sommergerste märk. 118 bis 120; Wintergerste 120–122; Haber, märk. 125–127, je 1000 Kilo ab Station; Weizenmehl 22–24,5; Roggenmehl 19–21,25; Weizenmehl 9,8, matt; Roggenmehl 9,4, fett; Haas 300; Weizen 400 A.

Wälderpreise vom 14. Mai. Schillingen: Es notierten Röhre 120 bis 400 A, Halbhölz 40 bis 600 A, Winter 50 bis 100 A, Weiden 24–36 A, Hölzer 45–70 A pro Stück. — Es folgten in Schwenningen das Paar Röhre 42–65 in Schwenningen 35–54, in Tuttlingen (1 Stück) 17–27, in Tettnang 18–22 A, Hölzer 20–38 A.

Frankfurter Börse, Es folgten in Wien an a. Fr. den 5–8 A, Stroß 2,5–4 A, Röhre 5 A, in Gelsenbeim Fernen 10, Weizen 2,8, Gerste 2,8, Haber 2,5 A, in Riedlingen Gerste 7,5–8, Haber 7,4 bis 7,5, Weizen 1,8, Erbsen 14,5–15, in Heilbrunn Weizen 10 bis 12, Gerste 10–10,5, Haber 7,5–8, Unterländer Distel 8, Silber Distel 8 A.

Mit, 14. Mai. Auf dem letzten Brennholzmarkt gingen die Preise bei guter Kaufzeit zurück. Es galten 1 Rm. lannene und lödende Prügel und Röhler 14–16 A, lannene Scheller 30 A, lödende Prügel und Röhler 20–25 A, Scheller 25–27 A, 1 Wagen geländete Brennholz (Weiden- und Korbholz) 15–20 A, je nach Größe des Wagens, 1 Wagen Buchenholz, je nach mit welchem Verkehr verkehrt, 16–20 A, je nach Holzart.

Wetterausblick.

Ueber Süddeutschland behauptet sich noch der Hochdruck, der indessen von einer Depression über dem Kanal bedrängt wird. Ammerhin ist für Freitag noch vorwiegend trocken, auch mehrschichtig heiteres Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

Feststellung des endgültigen Ergebnisses der Landtagswahl.

WTB. Stuttgart, 14. Mai. In einer heute im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Landeswahlleiters, Oberregierungsrats Dr. Kiefer stattgefundenen Sitzung des Landeswahlausschusses wurde das endgültige Ergebnis der Landtagswahl in Württemberg festgestellt. Das amtliche Ergebnis ist folgendes: Zahl der Stimmberechtigten: 1533 236, Zahl der abgegebenen Stimmzettel: 8139, ungültige Stimmen: 11 947, gültige: 1 189 757. Bauernbund 240 453, Deutschdemokr. Partei 125 545, Deutsche Volkspartei 55 096, Freiwirtschaftsbund 3773, Kommunisten 138 683, Land- und Volksbund 627, Vaterländisch-Völkischer Rechtsblock 124 207, Sozialdemokratie 190 285, Völkisch-Soz. Block 47 301, Volksbund der Entrechteten 15 039, Zentrum 248 748. Der Unterschied gegenüber dem vorläufigen Resultat ist ein verhältnismäßig geringer. Es entfallen 56 Sitze auf die Bezirkslisten und 24 Sitze auf die Landesliste. Die Wahlzahl für Württemberg stellt sich auf 14872. Volksbund der

entrechteten Sparer, Land- und Volksbund und Freiwirtschaftsbund hatten von der Verteilung der Mandate auszuscheiden, da sie weder in einem Wahlbezirk wenigstens die Wahlzahl noch in vier Wahlbezirken je 1/4 der Wahlzahl erreicht hatten. Es entfielen von Sitzen auf den Bauernbund 17, Deutschdemokratische Partei 9, Deutsche Volkspartei 3, Kommunisten 10, Rechtsblock 8, Sozialdemokratie 13, Völkisch-Soz. Block 3, Zentrum 17. In längerer Beratung befaßte sich der Ausschuss mit der Frage, ob in dem Wahlkreisverband IX des Zentrums der Bezirke Gerabronn-Hall-Heilbronn-Künzelsau-Neckarfulm-Mergentheim, Studienrat Gauß-Neckarfulm oder Adam Müller-Mergentheim als gewählt anzusehen sei. Der Ausschuss erklärte sich für die Zuständigkeit der erklärten Unterverbindung Gerabronn-Hall-Mergentheim-Künzelsau und sprach danach den Sitz Adam Müller in Mergentheim zu. Da verschiedene Abgeordnete doppelt gewählt sind, können folgende Landtagskandidaten nachrücken und einen Sitz erhalten: Vom Bauernbund August Müller und Otto Baumgartner, von der Demokratischen Partei Frau Blank und Dr. Schall, vom Rechtsblock Theodor Fischer, von der Sozialdemokratie Heumann und Augaber, vom völkisch-sozialen Block Pfarrer Karl Steger. Anstelle des gewählten Kommunisten Cnsmann, der auf das Mandat verzichtet

hat, tritt als Ersatzmann Albert Fischer von Reisingen. Der Landeswahlausschuss beschloß dann den gewählten 30 Kandidaten die Wahlurkunden auszustellen.

Eine Schlageter-Gedächtnisfeier verboten.

WTB. Berlin, 14. Mai. Der Polizeipräsident hat dem unter dem Vorsitz des Generalmajors a. D. von der Goltz in Berlin gebildeten Ausschuss für eine Schlageter-Gedächtnisfeier, die unter großer Beteiligung vaterländischer Verbände am 24. Mai im Berliner Stadion abgehalten werden sollte, mitgeteilt, daß politische Veranstaltungen mit dem Ziele, große Menschenmengen unter freiem Himmel zu versammeln, zur Zeit nicht anständig seien.

Die Einigungsverhandlungen im Ruhrbergbau.

WTB. Berlin, 15. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, haben die Verhandlungen im Ruhrbergbauministerium zur Beilegung des Konfliktes im Ruhrbergbau, die bis gestern Abend 8 Uhr dauerten, bisher einen betriebligen Verlauf genommen. Sie sind auf heute vertagt worden.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei Albstadt. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Altensteig.

Prima Wasserglas
kg 25 Pfg.

Flammerseife
Doppel-Stück 18 Pfg.

empfehlen

Schwarzwald-Drogerie
F. W. Gutekunst
gegenüber dem „Grünen Baum“.

Bekleidung
Ausstattung

Paul Ränchle, Calw.

Altensteig.

Feingemahlene

Kainit
zum Gedruch vertilgen

empfehlen

Bech & Ziegler Telefon Nr. 9.

Einen schönen

Zuchtfarren

hat zu verkaufen Kneff, Spielberg.



Schultinte
empfehlen die

W. Kieker'sche Buchhandlung.

Einige

jüngere Mädchen
für leichtere Arbeit
zu sofortigem Eintritt gesucht.

Otto Kaltenbach
Besteckfabrik, Hohenbergstraße.

Ordentliches, fleißiges

Mädchen
das schon in häßl. Haushalt
gedient hat, bei hohem Lohn
gesucht. Ang. mögl. mit
Zeugnis an

Frau M. Drössel,
Firma Ch. Geigle, Wald-
samenhandlung, Nagold.

Altensteig.

Reißzeuge
in einfacherer u. besserer
Ausführung
empfehlen die

W. Kieker'sche Buchhandl.

Gestorbene:
Eßlingen: Jakob Hüffel,
Dafner, 66 J.

Anzugstoffe
in großer Auswahl
für Knaben, Burschen u.
Herren.

Paul Ränchle, Calw.

Ettmannsweiler.

Einen tüchtigen

Knecht
sucht bei hohem Lohn und
guter Behandlung

G. Mutzler.
Etwa 10 Zentner
Speisekartoffeln
und ebenjoviel
Hafer
sowie ein
Läuferchwein
und eine bereits neue
Waschmaschine
hat abzugeben

der Obige.

Möbelschreinerelen kaufen

Mattierungen, Polituren, Wachsbeizen, Leim
usw. in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

Karl Ungerer, Nagold, Telefon 4

Altensteig.

Zur Mostbereitung
empfehlen aus frischen Sendungen:

Ffte. Muskateller Rosinen
entfeimte und entstielte, in Körben ca. 30 Pfd. à 38 Pfg.

nene großbeerige Cipro-Rosinen
in Säcken à 100 Pfd. Mt. 40.—

Zapfs Kunst-Most-Ansatz
in Flaschen à 100 und 150 Liter

Chr. Burghard jr.
Landwirt sucht

500 Mark
auf kurze Zeit aufzunehmen. Gute Sicherheit und 25 % Zins.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Für die Sonntagsnummer
unserer Zeitung bestimmte Inserate bitten wir frühzeitig,
größere spätestens am Freitag nachmittag aufzugeben.

Frau Schnatterich
Ausscheiden und anbewahren! Es folgt ein Preisauserschreiben!

4.

Frau Schnatterich begeisterte Lobeshymnen auf das bewährte Hühneraugen-Pflaster Kükrol und auf das Kükrol-Fußbad haben ihre Beine, Stellen- und Druckstellen, deren Name nicht zur Sache tut, veranlaßt, sie um die Besorgung dieser beiden, allgemein geliebten Präparate zu bitten. Sie geht mit ihrer geliebten, gewichtigen Persönlichkeit aus Versicht in einen Laden, der die Aufschrift: „Gedonia, Dalkamessen- und Verkaufshandlung“, außerdem aber ein blaues Schild mit der Aufschrift: „Drogen von A. Wasmuth & Co., Hamburg“ trägt, eines sogenannten Schreibzimmers, weil das ganze Lager samt der Fachkenntnis des Inhabers in seiner Verknüpfung untergebracht ist. Frau Schnatterich, durch die Aufschrift Drogen in den Glasfenstern, vertritt eine Fachkompetenz in bezug, verlangt Kükrol. Da die den Sämen nicht völlig anspricht (schlechte), so stellt sich der Schreib-Drogist etwas zurück, und gibt ihr ein anderes Mittel, denn die Kükrol-Fabrik beliebt dortige Geschäfte nicht. Frau Schnatterich protestiert erwidert, der Verkäufer aber rückt öftig, spricht von „ebenfalls sehr gut“ und wird dabei von Frau Schnatterich zu einem sehr nützlichen Vierteljahr, erweist, dessen heissen Hühler aus mit ihm verortet. Er bietet ihr nun ein anderes Schreibzettel an, das Inhaberin beinahe wie ein Kükrol-Schmankerl aussieht, aber im Wirklichkeit eine schlechte Nachahmung enthält. Unter so viel Frechheit ist Frau Schnatterich zumut spuchlos, dann aber erkennt sie sich interessiert, ob er eine einen größeren Vogel habe, ob er nicht von hier sei und sich selbst nicht ganz wohl befindet, und sagt einige treffende Worte über das Echte (geworfener Schreien auf die normale Unmöglichkeit, Recht, der gefaselt, ist er diesen Wasserteil von energischen Worten über sich selbst gehen. Frau Schnatterich aber schloß den Mund und rief dann laut: Kükrol ist das beste Hühneraugen-Pflaster, das ich kenne. Es ist allseitig bewährt, kräftlich empfohlen, lindert sofort die Schmerzen, und wenn man es auflegt, so ist das Hühnerauge binnen wenigen Tagen erledigt, ohne Schnitten, ohne Entzündung, ohne die Gefahr einer Blutvergiftung.

Das Kükrol-Fußbad aber ist für eine zweckmäßige Fußpflege, ein recht unentbehrlich. Es bewirkt den heftigen Schweißgeruch, verdrängt Schweiß, Bräunen, Ausschlagen der Füße, Krämpfe, Nerven und Sehnen, und was es kann, will es nie wieder entbehren. Jede größere Apotheke und wirkliche Fachdrogerie führt die in vielen Millionen Fällen bewährten und in der ganzen Welt beliebten Kükrol-Pflaster (Kükrol-Hühneraugen-Pflaster 25 Pfennig pro Schachtel, Kükrol-Fußbad 50 Pfennig pro Packung). Beide Präparate kommen niemals aus, sondern nur in Original-Packungen in den Händen. Sie tragen die Schutzmarke „Hahn mit Fuß“, die das selbige Zeichen für Heilung. Wenn Sie sich andere Präparate als auch sehr gut schneiden lassen, so ist das um ihr Schicksal, denn der Verkäufer redet nicht unpopulär. Schlechtere Sachen müssen doch billiger sein als die guten, und an den schlechten Präparaten muß der Verkäufer doch mehr verdienen. Also Vorsicht, keine Fälscher, und recht genau auf die Schutzmarke achten.

Wichtig! Vermeiden Sie die schmerzhaften und teuren Brüche. Die richtige Fußpflege, die viel jeden interessanten Anstrenger und perfekten werden. Wenn, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes, die Wissenschaftliche Abteilung erstellt gegen Einwirkung von Hühneraugen, Krampfen und Ausschlag über Alles, was Fußpflege und Fußpflege ist.

Kükrol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

